

# Frech die Polizei gefoppt

Der berühmte „Bananensprayer“ **Thomas Baumgärtel** plauderte kurzweilig über Persönliches und die Anfänge seiner Kunst beim zehnten **Hildener Kunstcafé** im Wilhelm-Fabry-Museum.



Thomas **Baumgärtel** (Mitte) plauderte im Kunstcafé aus dem Nähkästchen. Dr. **Sandra Abend** (rechts) vom Fabry-Museum moderierte den Abend. Links Museumsleiter Dr. **Wolfgang Antweiler**.

RP-FOTO: OLAF STASCHIK

VON KATHRIN DRECKMANN

**HILDEN** Die gesprayed Banane ist das Markenzeichen von Thomas Baumgärtel. Beim zehnten Hildener Kunstcafé plauderte der Künstler, dessen medizinisches Frühwerk im Wilhelm-Fabry-Museum noch bis zum 21. Juni zeigt, unterhaltsam in kleinen Kreis interessierter Kunstfreunde über Persönliches und Hintergründiges in seinem Werk.

## Kunst als Therapeutikum

Seine ausgestellten medizinischen „Köpfe“ beispielsweise haben mit Baumgärtels Zivildienst im Krankenhaus zu tun. Damals habe er im Krankenhaus mit ansehen müssen, wie einer älteren Dame eine neue Hüfte eingesetzt wurde: Da ging es zu, als befände man sich in einer Werkstatt, es wurde richtig mit Knochen herumgesägt. Eine

aus dem Körper herausgelöste Kugel wurde vor meinen Augen in ein entsprechendes Blechbehältnis geworfen“, berichtete er – mit sichtlich schelmischer Freude an den provokativen Inhalten. Seitdem gelte ihm die Kunst als Therapeutikum: „Kunst heilt“ resümiert er und verweist auf eine käuflich zu erwerbende Sprühdose, die diesen Titel trägt. Eine Askulap-Banane ist darauf abgebildet, eine Motivvariation, die im künstlerischen Schaffen Baumgärtels einer der ersten „Metamorphosen der Spraybanane. „Das Fabry-Museum ist das erste Gebäude, das die Askulap-Banane trägt“, freute sich dessen Leiter Dr. Wolfgang Antweiler. Die Besucher des Kunstcafés waren vor allem auch an Baumgärtels persönlichen Erfahrungen mit seinen provokativen Aktionen interessiert. Mehrfach wurde er wegen seiner illegalen Sprayaktionen verhaftet

## INFO

### So geht's weiter

**Was** Das 11. Kunstcafé findet am 27. Juni im privaten Kulturzentrum QQtec, um 15.30 Uhr mit dem dänischen Künstler und Geologe Per Kirkeby statt.

**Wo** Forststraße 73.

und erlebte viel Skuriles: „Ich habe einfach behauptet, die Aktion sei mit dem Kulturamt abgesprochen. Als sie dort niemanden telefonisch erreichen konnten, glaubten sie mir und sperrten für mich Teile der stark befahrenen Straße ab, so dass ich mit Polizeischutz in aller Ruhe das Gemäuer illegal besprayen konnte“. Etwas reumütig, aber gleichzeitig amüsiert schaute er zu seinen Eltern herüber, die er auch in das Kunstcafé eingeladen hatte

und stellte für das Auditorium lachend fest: „Die wussten davon nichts.“

### Weiter anecken

Baumgärtel, der im nächsten Jahr 50 wird, glaubt, „nichts verpasst zu haben“. Seine Zeit der Provokationen sei noch nicht vorüber, noch heute ecke er mit seinen künstlerisch-motivischen Zitationsverfahren an: „Ein Bild von mir nimmt explizit auf Gerhard Richter Bezug. Ein Kölner Galerist verweigerte das Bild, das ich eigentlich als ein Kompliment an Richter verstand.“ Gemeint ist sein großformatiges Gemälde „Katharina und Ema“. Auch in Hilden, so weiß Museumsmitarbeiterin Dr. Sandra Abend aus persönlicher Beobachtung, „fragen sich die Besucher unserer Ausstellung noch manchmal, ob man eine Banane auf einem Kreuz zeigen darf.“

2014/11/11/11